

Grundsteinlegung
des

J o h a n n e s b a u e s - D o r n a c h ,

am 20. September 1913.

Beginn 1/2 7 Uhr.

Wir beginnen unser Werk. (Nach Osten, Süden, Westen und Norden wendend und je einen Namen nennend:)

Ihr Ch e r u b i n e , Ihr S e r a p h i n e ,
Ihr Lenker der Welten, in der Ihr gleich Blitzen durch die geistigen Strömungen aufnehmt die Hüllen der Cherubine, sie vermählend zu schöpferischem Dasein der Welt. Ihr hohen Throne, Euch rufen wir als Beschützer unserer Handlungen, und Euch, Ihr Weisheiten, die Ihr alles dasjenige, was im Menschen vor aller seiner Wesenheit vorhanden ist, geschaffen habt, und Euch, Ihr Bewahrer der ewigen Weltenkräfte, und Euch, Ihr Former unseres Daseins, die Ihr hereinstellt die Gestalt alles Seins in die Strömungen des Daseins: Euch rufen wir zu Schützern unserer Handlungen.

Und Euch, Ihr Persönlichkeiten des geistigen Stroms, und Ihr Helfer, die Archangeloi und Angeloi, die Ihr der Erde die Boten des geistigen Lebens der Menschen seid, Euch alle rufen wir zu Schützern und Lenkern dieser unserer Handlungen. Herab rufen wir Euch über des Menschen Seele, die wir weihen wollen, so weit es an uns ist. Wir treten hin an diese Menschenseele, die wir weihen wollen dem Werke, das nach unserer besten Erkenntnis der Zeit ihre Dienste leisten soll.

Als Sinnbild der Menschenseele, die sich weiht unserm grossen Werk, haben wir geopfert diesen Stein. Er ist uns Sinnbild in seiner doppelten ~~zweifig~~ Zwölfgliedrigkeit der strebenden, als Mikrokosmos eingesenkten Menschenseele.

Anthropos - der Mensch, wie er sich herleitet von Wesenheiten der göttlich-geistigen Hierarchien. So ist Sinnbild dieser unser Eckstein unserer eigenen Seele, die wir einverleiben dem, was wir als richtiges geistiges Streben für die Gegenwart erkannt haben. So werden wir versenken diesen Stein, der geformt ist nach den Weltenbildern der Menschenseele in das Reich der Elemente.

Innerhalb dieses Steines finden sich, dem verdichteten Reiche der Elemente entnommen, zwei Steine, die am besten ausdrücken, wie zusammenwirken des Makrokosmos Kräfte im verdichteten Reich der Elemente. Diese Zwölfgliedrigkeit, wir werden sie als das eigentliche Zeichen der Menschenseele versenken an den Ort, über dem sich erheben wird dasjenige, was uns wie ein Zeichen werden soll unseres Wirkens, wenn wir es recht verstehen, m.l.th. Freunde, an diesem Abend. Und versenken sollen wir mit diesem Stein dasjenige, durch das wir uns angeloben demjenigen, was wir als Richtiges unseres geistigen Lebens erkannt haben.

Diese Urkunde, sie wird in unern Stein versenkt; sie trägt die Inschrift:

Im Namen der Seraphine, der Cherubine, der Throne,
der Weisheiten, der Bewegter, der Formen, der Persönlichkeiten,
der Archai, der Archangeloi, der Angeloi .

Es lebt als Mikrokosmos im Makrokosmos der Mensch-Anthropos, dargestellt auch hier als zweimal zwölfgliedriges Abbild, Sinnbild der geistigen Welt. Und innerhalb dieses Sinnbildes drückt der Buch, m.l.th.Freunde, wohlbekannte Spruch des Rosenkreuzertumes den Sinn unseres Strebens aus : E.d.n. - i.C.m. - p.s.s.r. -

Als Angelebeformel, verstehen wir uns recht, steht auf diesem Stein, der als Eckstein ausdrückt den im Geist sich suchensollenden, den in der Weltenseele sich fühlensollenden, im Weltenich sich ahnenden Menschen.

Diesen Stein versenken wir in der Elemente Reich als Sinnbild der Kraft, nach der wir uns zu streben bemühen durch drei, fünf, sieben, zwölf, gelegt vom Johannes-Bau-Verein Dornach am 20. Tage des September 1888 nach dem Mysterium von Golgatha, d.i. 1913 nach Christi Geburt, da Mercurius als Abendstern in der Wage stand.

Als Baumeister: Carl Schmidt,

Als Verwaltungsrat des Johannes-Bau-Vereins:

Stinde, Linde, Kalkreuth, Gumppenberg, Schieb,
Grossheinz, Peipers, Unger, Bürgi, Hirter, Weber,

als Centralvorstand der anthroposophischen Gesellschaft:

v. Sievers, Bauer, Unger.

als geistiger Leiter der Handlung:

Dr. Rudolf Steiner.

Dieses Sinnbild, es wir einverleibt dem Sinnbild der Menschen-
seele und dann dem verdichteten Reich der Elemente. (Das Dokument

wird dem Kupferblechbehälter einverleibt und dieser alsdann ver-
 lötet.) Der Stein, das Sinnbild unserer Seele, wird in das verdichtete
 Reich der Elemente gesenkt. (Der Stein wird von Dr. Peipers getragen,
 von zwei Männern an langen Gurtbändern kreuzweise gehalten, an den
 Ort gebracht, wo er ruhen soll. Er wird so gelegt, dass der grössere
 Pentagondodekaeder- 5-eck nach Osten, der kleinere nach Westen
 liegt, d.i. umgekehrt wie der Tempel, dessen grössere Kuppel nach
 Westen zeigt und dessen kleinere nach Osten gerichtet ist.)

Der Stein als Sinnbild unserer Seele ist in die Erde versenkt.
 Er sei ein Wahrzeichen des Strebens nach Erkenntnis, nach Liebe, nach
 starkem Handeln, der Menschheit Sinnbild. Unseren Seelen wird er
 sollen Wahrzeichen sein, das uns tönt immerdar aus dem tiefsten Sinn
 des Weltenwortes heraus : E.d.n. - i.C.m. - p.s.s.r. -

Da soll werden aus dem Sinnbild der Menschenseele ein Zeichen
 der Menschenseele. Zum Zeichen der Menschenseele weihe ich dich mit den
 ersten Schlägen, die in diesem unseren Wahrbau gemacht werden sollen;
 - 3, 5, 7 Schläge auf den kleinen - 12 Schläge auf den grossen Körper.

Der Stein ist damit zum Zeichen geworden aus dem Sinnbild.
 Und nun wollen wir ihn anvertrauen dem Reiche der verdichteten Ele-
 mente, der Erde, in die unsere Seele versenkt wurde, um in der
 Menschheitsevolution dasjenige zu entwickeln, was Erdenmission i.st.
 Zum Verhüllten wird der Stein aus dem Zeichen, in dem wir ihn anver-
 trauen der Erde. Dreifach steigt auf die Menschenseele zu den Geheim-
 nissen des Daseins. Sinnbilder wird sie zuerst, Zeichen wird sie dann,
 in dem die Seele liest das ewige Weltenwort, doch die tiefsten
 Tiefen der Weltgeheimnisse, sie werden verbunden lebendig mit der
 Seele, wenn diese Seele aus dem Reich der Hierarchien sich selber
 zu geben vermag die Hülle.- So werde verhüllt.

Verhüllter werde aus dem Zeichen und dem Sinnbild, auf dass du
 seist ein fester Eckstein unseres Strebens, unseres Suches, wie wir
 als richtig erkannt haben in der Evolution der Menschheit. So wollen
 wir den Stein, der da ist das Zeichen unserer Seele, zum Verhüllten
 machen.

Herr Architekt Schmidt und Ing. Engler bedecken den Stein
 auf dem...
 auf den Pri. v. Sievers einen Rosenstrauss legt,
 und eine weisse Rose mit Erde. Darauf reicht Herr Dr. Steiner
 den Grundstein Anwesenden Dr. Peipers, Dr. Grossheims, Pri.
 v. Sievers, Architekt Schmidt und Ing. Engler die Hände, übers

Von
mit dem Le
erwecken, in a.
mit dem Streben in
daran zu denken, dass,
vollbringen wollten,
Kreuz gefaltet, dann verlassen alle, bis auf Dr.
Steiner, die Vertiefung.

folgt die Rede Dr. Steiners mit dem Thema
Verstehen wir uns heute an diesem Festabend richtig. Verstehen
wir, dass diese Handlung in einem gewissen Sinne bedeutet für
unsere Seele ein Gelöbnis. Unser Streben, meine lieben Schwestern
und Brüder, hat es mit sich gebracht, dass wir hier an diesem
Orte, von dem wir weit hinaussehen nach den vier Elementen-Richtungen
der Himmelsreise, aufrichten dürfen dieses Wahrzeichen geistigen
Lebens der neueren Zeit. Verstehen wir uns, dass wir am heutigen
Tage, indem wir unsere Seele verbunden fühlen mit dem, was wir
in die Erde versenkt haben symbolisch, dass wir uns anerkennen
dieser als richtig erkannten geistigen Evolutions-Strömung der
Menschheit; versuchen wir, m.l. Schw.u.Br., für einen Augenblick
in unsrer Seele dieses Seelengelöbnis abzulegen, dass wir hin-
wegsehen wollen für den Augenblick von allem kleinlichen des Lebens,
von all dem, was uns verbindet, was uns verbinden muss als Mensch
mit dem Leben des Alltags. Versuchen wir in uns den Gedanken zu
erwecken, in diesem Augenblick der Verbindung der Menschenseele
mit dem Streben in der Zeitenwende. versuchen wir einen Augenblick
daran zu denken, dass, indem wir das getan haben, was wir heute
Abend vollbringen wollten, wir das Bewusstsein in uns tragen müssen,
hinausschauen in weite, weite Zeitenkreise, um gewahr zu werden,
wie sich die Mission, deren Wahrzeichen werden soll dieser Bau,
einreihen wird der grossen Mission der Menschheit auf unserem
Erdplaneten.

Nicht in Stolz und Uebermut, mit Demut, hingebung und Opfer-
willigkeit versuchen wir unsere Seelen hinaufzulenken zu den grossen
Plänen, den grossen Zielen menschlichen Wirkens auf der Erde.
Versuchen wir, uns zu versetzen in die Lage, in der wir eigentlich
sein sollten und müssten, wenn wir diesen Augenblick richtig
verstehen. -

Versuchen wir, daran zu denken, wie einstmal hinzog in
unsere Erdenentwicklung die grosse Kunde und Botschaft, das urewige
Evangelium göttlich-geistigen Lebens, wie es hinzog über die Erde,
als die göttlichen Geister selber die grossen Lehrer der Mensch-
heit waren. Versuchen wir, m-l. Schw.u.Br., uns zurückzusetzen
in jene göttlichen Zeiten der Erde, von denen noch ein letztes

sehnen, eine letzte Erinnerung uns aufgeht, wenn wir etwa den grossen Plato im alten Griechenland künden hören mit den letzten Mysterien und zugleich mit den letzten philosophischen Tönen von den ewigen Ideen und der ewigen Hülle der Welt. Und versuchen wir zu begreifen, was über unsere Erdenevolution seither gezogen ist an luziferischen und ahrimanischen Einflüssen. Versuchen wir uns klar zu machen, wie aus der Menschenseele gewichen ist der Zusammenhang mit dem göttlichen Weltendasein, mit dem Wollen, mit dem Fühlen und mit dem göttlich-geistigen Welt-Erkennen. Versuchen wir in diesem Augenblick tief, tief nachzufühlen in unserer Seele, was da draussen in den Ländern, im Osten, im Norden, im Westen und Süden heute die Menschenseelen fühlen, die wir anerkennen dürfen als die besten, und die nicht hinauskommen über dasjenige, was wir aussprechen mit den Worten: ein unbestimmtes, unzulängliches Sehnen und Hoffen auf den Geist. Schaut Euch um, m.l.Schw.u.Br., wie dieses unbestimmte Sehnen und Hoffen der Menschheit auf den Geist waltet in der heutigen Menschheit. Fühlet Euch hier beim Grundstein unseres Wahrzeichens hörend, wie in dem unbestimmten Sehnen und Hoffen der Menschheit nach dem Geist der Schrei hörbar ist nach der Antwort, nach jener Antwort, die gegeben werden kann da, wo Geisteswissenschaft walten kann mit ihrem Evangelium, ihrer Kunde von dem Geist.

Versucht auch das Grosse des Augenblicks in Eurer Seele zu schreiben, den wir durchmachen am heutigen Abend. Wenn wir hören können den Sehnsuchtsruf der Menschheit nach dem Geist und errichten wollen den Wahrbau, von dem aus verkündet werden soll immer mehr und mehr die Botschaft von dem Geist, und wenn wir dieses fühlen im Leben dieser Welt, dann verstehen wir uns an diesem Abend richtig, dann wissen wir, nicht in Hochmut und nicht in Überschätzung unseres Strebens, sondern in Demut, Hingabe und Opferwilligkeit wissen wir das, in dem bemühten Streben, die Fortsetzer jener Geistesarbeit zu sein, die abgelöst ist im Abendland, die aber endlich dazu führen musste, durch die notwendige Gegenströmung der ahrimanischen Kräfte, dass heute die Menschheit an einem Punkte steht, wo die Seelen verdorren, veröden werden müssen, wenn jener Sehnsuchtsschrei nach dem Geiste nicht erfolgen würde. Fühlet wir, als die Engsten, so muss es sein, wenn wir weiter kämpfen dürfen in jenem grossen Kampf, der ein Kampf ist, durchglüht vom Feuer der Liebe, in jenem grossen geistigen Kampf, dessen Fortsetzer wir sein dürfen, der geführt worden ist einstmals von unseren Vorfahren, als

sie drüben abgelenkt haben den ahrimanschen Anstrich der Mauren, als hergezogen ist von der anderen Seite zunächst der gute Ahriman.

Wir stehen, durch Karma geführt, in diesem Augenblick am dem Ort, durch den durchgegangen sind wichtige spirituelle Strömungen: fühlen wir uns in den Ernst der Lage am heutigen Abend. Einstmals war die Menschheit am Ende angelangt des Strebens nach Persönlichkeit. Ja, als in der Fülle dieser Erdenpersönlichkeit verdorrt war das alte Erbstück der göttlichen Leiter des Urbeginnes der Erdenevolution, da erschien drüben im Osten das Weltenwort: "Im Urbeginne war das Wort, und das Wort war bei Gott und ein Gott war das Wort. Und das Wort erschien den Menschenseelen und hat dies zu den Menschenseelen gesprochen: Erfüllet die Erdenevolution mit dem Sinne der Erde." Jetzt ist sie selber übergegangen, ist aufgenommen von der spirituellen Aura der Erde. Vierfach verkündet ist das Weltenwort durch die Jahrhunderte, die nun bald zwei Jahrtausende geworden sind. So hat das Weltenlicht hineingeleuchtet in die Erdenevolution. Immer tiefer sank und musste sinken Ahriman. Fühlen wir uns umgeben von den Menschenseelen, in denen erklingt der Sehnsuchtsschrei nach dem Geist. Fühlen wir aber, wie bei dem allgemeinen Sehnsuchtsschrei nach dem Geist diese Menschenseelen bleiben müssen, weil Ahriman, der finstere Ahriman, breitet das Chaos über die erstrebte Geisterkenntnis der geistigen Welt der höheren Hierarchien. Fühlet, dass die Möglichkeit vorhanden ist in unserer Zeit, hinzuzufügen zu dem vierfach verkündeten Geisteswort jenes andere, dass ich Euch nur im Symbol darstellen kann. Wie vom Osten kam es herüber, das Licht und das Wort der Verkündigung. Vom Osten aus ist es hingezogen nach dem Westen, vierfach verkündet in den vier Evangelien, abwartend, dass vom Westen herkommen wird der Spiegel, der Erkenntnis bringt demjenigen, was noch verkündet ist in dem vierfach ausgesprochenen Weltenwort. Tief geht es uns zu Herzen und zu Seelen, wenn wir vernehmen jene Bergpredigt, die einst gesprochen worden ist, als da die Zeiten erfüllet waren der menschlichen Persönlichkeit, da das alte Geisteslicht geschwunden war, das neue Geisteslicht erschien.

Das neue Geisteslicht ist erschienen. Aber da es erschienen ist, da es ging durch die Jahrhunderte der Menschheitsevolution, vom Osten nach dem Westen, da wartete es auf das Verständnis der Worte, die in die menschlichen Herzen getönt haben einstmals in der Bergpredigt. Es tönt hin jenes urewige Gebet, das gesprochen worden ist bei der Verkündigung des Weltenwortes inmitten unserer Evolution, als das

mysterium von Golgatha sich vollzog. Tief tönt hin das urewige Gebet, das dem Mikrokosmos kündigen sollte in tiefster Seele aus den Tiefen des menschlichen Herzens heraus das Geheimnis des Dasseins. Es soll erklingen uns in dem, was uns im Vaterunser verkündet worden ist, als es ertönte vom Osten nach dem Westen. Doch wartend verhielt sich dieses Weltenwort, das in den Mikrokosmos hineingang, dass einstmals es zusammenklingen durfte, wenn die Menschenseelen zum Verständnis sich finden mit dem 5. Evangelium, weil das makrokosmische Evangelium wie ein Echo wiederklingen soll im mikrokosmischen Evangelium des Ostens. Wenn wir Verständnis dafür entgegenbringen diesem Augenblick, dann wird uns das Verständnis dafür aufgehen, dass den vier Evangelien zugefügt werden kann ein fünftes, das des Makrokosmos Geheimnisse hinzuerklingen lässt zu des mikrokosmos Geheimnis am heutigen Abend.

Als erstes des 5. Evangeliums soll hier zur Verlesung kommen das makrokosmische Gegenbild des mikrokosmischen Gebetes, das einstmals verkündet wurde vom Osten nach dem Westen. So klingt wieder als Zeichen des Verständnisses das makrokosmische Weltengebet, enthalten im 5. uralten Evangelium, das verbunden ist mit dem Mond und dem Jupiter, so wie verbunden sind die 4 Evangelien mit der Erde.

" Amen, Amen.

Es walten die Uebel,
Zeugen sich lösender Ichheit,
von anderen erschuldete Selbstheit Schuld
erlebet im täglichen Brote,
in dem nicht waltet der Himmel Wille,
da der Mensch sich schied von Euern Reich
und vergass Euern Namen,
Ihr Väter in den Himmeln.

Einstmals wurde gelehrt das Vaterunser der Menschheit, das mikrokosmische Vaterunser. So tönt es wider, wenn es hinausklingt, recht verstanden von Menschenseelen, in die Welten-Weiten und zurückgegeben wird mit den Worten, die geprägt worden sind aus dem Mikrokosmos heraus. Nehmen wir es mit uns das makrokosmische Vaterunser, fühlend, dass wir damit beginnen das Verständnis des 5. Evangeliums der Erkenntnis. Tragen wir von diesem wichtigen Augenblick in Ernst und Würde nach Hause unser Wollen, tragen wir nahhause die Gewissheit, dass alle Weisheit, nach der da sucht die Menschenseele, wenn

das Suchen ein rechtes ist, die Gegenströmung der kosmischen Weisheit ist, wie aller keuschen Liebe, die da wurzelt in selbstloser Liebe, der Seele dasjenige ist, was fruchtet aus der Liebe in der Menschheitserdenzeit hindurch und in allē Menschenseelen hineinwirkt aus dem starken Menschenwillen, der sich erfüllt mit dem Sinn des Daseins und dem Sinne der Erde, die Verstärkung durch die kosmische Kraft, die die Menschheit heute sich erfleht, unbestimmt hinrichtend den Blick zum Geiste, den sie erhofft, aber nicht erkennen will, weil ihr unbewusste Furcht Ahriman in die Menschenseele hineingelegt hat überall da, wo heute vom Geiste gesprochen wird .

Fühlen wir das in diesem Augenblick. Fühlet dieses, so werdet Ihr Euch zu eigenem Geisteswerk rüsten können und Euch als Geisteslicht offenbaren, Euch gedankenkräftig auch dann noch bezeugen, wenn über voll erwachte Geistesschau der finstere Ahriman, Weisheit dämpfend des Chaos Dunkelheit verbreiten will. Erfüllt Eure Seelen mit der Sehnsucht nach wirklicher Geisterkenntnis, nach wahrer Menschenliebe, nach starkem Wollen. Und versucht in Euch neu zu machen jenen Geist, der da vertrauen kann dem Spruch des Weltenwortes, das uns entgeschallt aus Weltenfernen und aus Raumesweiten herein. Das ist, was der wirklich fühlen muss, der den heutigen Abend, der den Sinn des Daseins erfasst hat. Die Menschenseelen sind an einem Rande ihres Strebens. Fühlet in Demut, nicht in Hochmut, in Hingabe und Opferwilligkeit, nicht in Ueberhebung Eures Selbstes, was werden soll mit dem Wahrzeichen, zu dem wir den Grundstein heute gelegt haben. Fühlet die Erkenntnis, die uns werden soll dadurch, dass wir wissen können, dass in unserer Zeit muss durchstossen werden aus den Raumesweiten die Hülle der geistigen Wesenheiten, wenn die geistigen Wesen sollen zu uns sprechen können von dem Sinn des Daseins. Aufnehmen werden müssen die Menschenseelen überall im Umkreis den Sinn des Daseins Höret an den verschiedenen Geistesworten, wo von Geisteswissenschaft, von Religion und Kunst gesprochen und getan wird, höret wie immer öder und öder werden die Strebenskräfte der Seele. Fühlet, dass Ihr lernen sollt, die Seelen, diese Strebenskräfte ~~darx&nxix~~ zu befruchten aus den Geistesimaginationen, den Inspirationen und Intuitionen heraus. Fühlet, was der finden wird, der richtig hören kann den Ton der schöpferischen Geistigkeit, Diejenigen, die zum alten Vaterunser verstehen werden lernen den Sinn des Vaterunser aus dem 5. Evangelium, die werden lernen müssen verstehen in unserer Zeitenwende diesen Sinn:

wenn wir lernen werden den Sinn dieser Worte verstehen, so werden wir suchen, aufzunehmen die Keime, die da erblühen müssen, wenn die Erdenevolution nicht verdorren, wenn sie weiter fruchten und gedeihen soll, auf dass die Erde das ihr vom Urbeginne her gestellte Ziel durch Menschenwillen erreichen könne.

So fühlet an diesem Abend, dass lebendig werden muss in den Menschenseelen die Weisheit von dem Sinn der neuen Erkenntnis, der neuen Liebe und der neuen starken Kraft. Die Seelen, die da wirken werden in der Blüte und der Frucht künftiger Erdenevolution, werden verstehen müssen dasjenige, was wir heute unseren Seelen zum ersten Male einverleiben wollen: die makrokosmisch widerklingende Stimme des uralten ewigen Gebetes:

" Amen! Amen!
Es walten die Uebel.
Zeugen sich lösender Ichheit,
von andern erschuldete Selbstheit Schuld,
erlebet im täglichen Brote,
in dem nicht waltet der Himmel Wille,
da der Mensch sich schied von Euren Reich
und vergass Euren Namen,
Ihr Väter in den Himmeln!"

So gehen wir auseinander, m.l.Schw.u.Br, in unserer Seele mitnehmend das Bewusstsein der Bedeutung, des Ernstes und der Würde der Handlung, die wir verrichtet haben, mitnehmend das Bewusstsein, dass von diesem Abend bleiben soll das Streben nach Erkenntnis einer Neuoffenbarung der Menschheit, nach der da dürstet die Menschenseele, von der sie trinken wird, aber erst dann, wenn sie gewinnen wird furchtlos den Glauben und das Vertrauen zu dem, was da verkünden kann die Wissenschaft vom Geist, die vereinen wiederum soll, was eine weile getrennt gehen musste durch die Menschheitsevolution: Religion, Kunst und Wissenschaft. Nehmen wir dies mit als etwas, was als Andenken an diese zusammen gefeierte Stunde wir nicht wieder vergessen möchten.

Nach Beendigung der Feier wurde beim Schein der Fackeln der mit Erde zugedeckte und mit einem Holzdeckel verschlossene Grundstein in Zement fest eingebettet und so vor neugierigen Blicken gesichert.

Schluss der Feier
etwa 1/2 9 Uhr.